

a bono non cessabit. / Melius est interdum dormire quam diabolo servire. / Dormire non multum exhilarat vultum. — Diese Versgruppe ist sehr interessant. Sie beginnt mit der Empfehlung eines tapferen Fastens und schließt mit dem Lobe mäßigen (wenigen) Schlafens. Aber dazwischen hinein stellt sie die Einräumung, daß nicht jeder fasten könne, und empfiehlt dann anstelle des Fastens das Almosen. Ja v. 45 behauptet, es sei besser, selbst etwas zu essen¹⁾ und dabei den Armen etwas zu geben, als selber zu fasten und dabei ein schäbiger Geizkragen zu sein. Und v. 46/47 führen dasselbe für die übertriebenen Nachtwachen aus. „Ein gutes Wachen ist es, wenn man nicht aufhört, Gutes zu tun“; und: „Es ist besser, manchmal zu schlafen, als immer zu wachen und dabei dem Teufel zu dienen!“ Unterstellen diese Worte nicht, ganz schüchtern und heimlich, wenigstens als Möglichkeit, daß die frommen Leute, die so sehr fasten und wachen und sich damit brüsten, dabei schmutzige Geizhalse sein und manchmal sogar auch dem Teufel dienen können? Freilich verliert der Schriftsteller schnell wieder den Mut vor seiner eigenen Kühnheit und fügt begütigend hinzu: „Nicht zu viel schlafen gibt ein heiteres Angesicht“.

Seine Grundgesinnung ist die einer nüchternen Mäßigung, der Abgeneigtheit gegen alles übertriebene, einseitige Wesen. V. 58—60, gegen Unmäßigkeit im Trunk gerichtet (vgl. schon v. 55—57), lauten: Per moderantiam pervenitur ad habundantiam. Mediocritate²⁾ pura gaudet natura! Proverbium 'Ne quid nimis' laudatur in primis. Aber Wipo bleibt nicht bei diesem nüchternen Lob der Mäßigkeit, des Fernhaltens von Übertreibungen nach irgendeiner Richtung, stehen, er schließt daran sogleich noch eine positive Anerkennung weltlicher Tugenden, der Tüchtigkeit und des Ruhmverlangens³⁾ (v. 61—66): „Ein mutiger Jüngling⁴⁾ wird ein ruhm-

1) Der Sinn (der alten Lesart): selber zu betteln (auch wenn man etwas hat) und dann den Armen etwas zu geben, ist von einer Rigorosität, die auch im asketischsten Mittelalter wohl niemals jemand vertreten hat, und die durchaus nicht zu dem folgenden Vers paßt. V. 45 und 46/47 sind in sich im Sinne und in der Richtung ganz gleichartig.

2) Man denke an die 'aurea mediocritas' des Horaz. Auch die natura, die sich der mediocritas freut, ist charakteristisch.

3) Vgl. auch Wipos Gesta Chuonradi imperatoris, den Prolog S. 4f., mit seinen Ausführungen über die perpetuitatis quaedam gloria usw.

4) Iuvenis animosus senex fiet gloriosus. Qui torpescit, dum calet, frigidus nihil